Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 74 (2012)

Heft: 5: Frühfremdsprachen

Rubrik: Portrait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

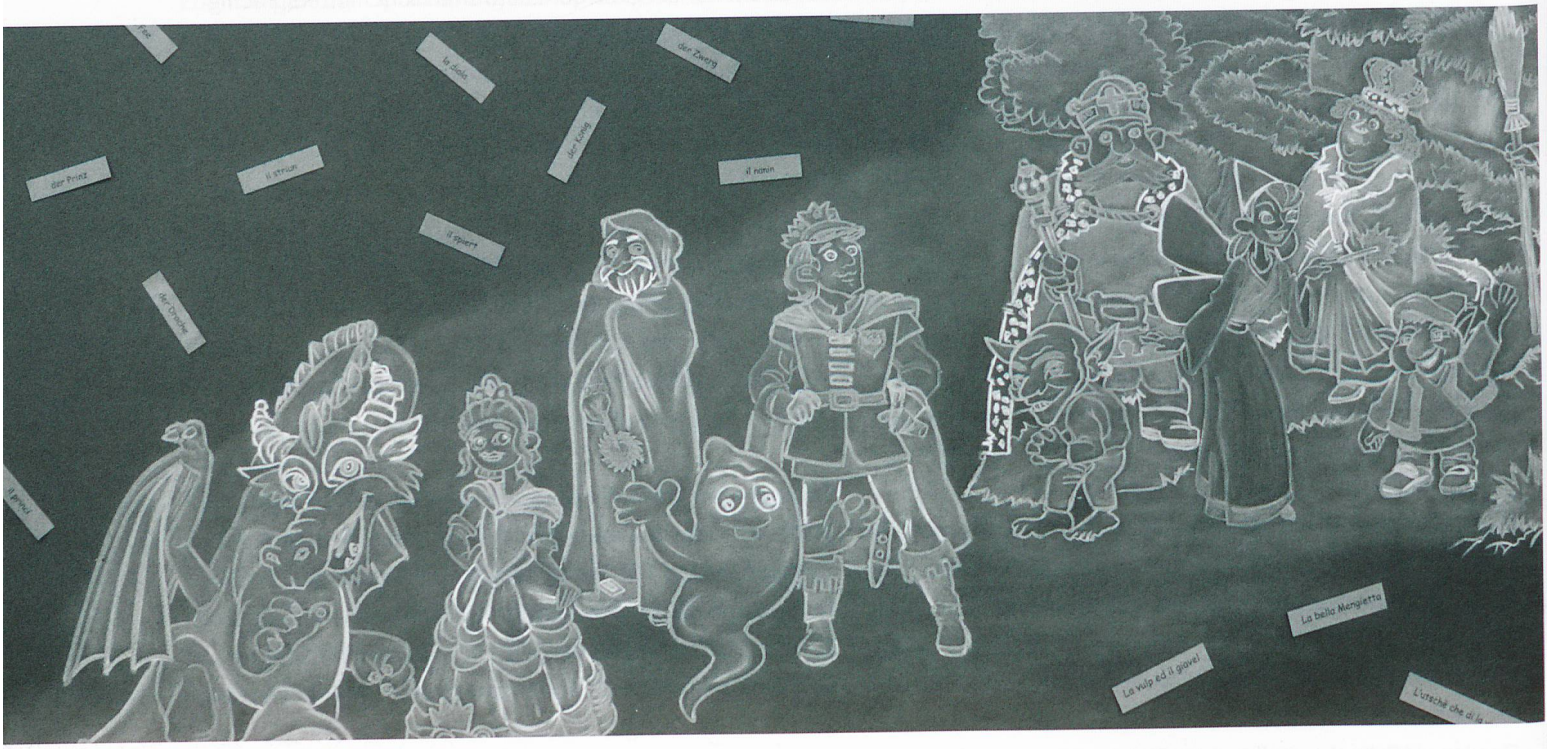
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Allrounder durch und durch

Christof Loher, Schule Trin

Christof Loher ist sowohl ein sprachlicher als auch beruflicher Allrounder. Die Kombination vom Wissen verschiedener Sprachen und von zwei Berufen sind eine Bereicherung für seine Schüler und Schülerinnen.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL



An einem heissen Mittwochnachmittag empfängt mich Christof Loher in seinem Schulzimmer im Schulhaus Trin. Dieses Schulhaus hat eine besondere Bedeutung für ihn: Er unterrichtet in den Räumlichkeiten, in welchen er selbst zur Schule ging. Zudem hat Christof Loher noch eine weitere persönliche Verbindung mit der Schule Trin: «Ich bin zweisprachig aufgewachsen, genauso wie es an der Schule Trin gelebt wird.» Mit seiner Mutter hat er ausschliesslich Sursilvan gesprochen, sein Vater hingegen hatte als St. Galler keinen Bezug zum Romanischen. Somit hat Christof Loher einen natürlichen Umgang mit der Zweisprachigkeit entwickelt. Der dreifache Familienvater gesteht, dass er mit seinen eigenen Kindern die Chance verpasste, konsequent romanisch zu sprechen.

In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seinen sportlich engagierten Kindern oder er erholt sich bei Gartenarbeiten. Zudem kann er auch im sportlichen Bereich als Allrounder bezeichnet werden. Er ist oft in der wunderbaren Umgebung von Trin auf dem Bike oder im Winter auf den Pisten anzutreffen.

Christof Loher ist überzeugt, dass seit seiner Schulzeit das Bewusstsein für die romanische Sprache gestiegen sei. Trotzdem ist der Anteil der romanisch sprechenden Familien in Trin verschwindend klein geworden. In diesem Schuljahr unterrichtet der motivierte Primarlehrer eine dritte Klasse mit 14 Schülerinnen und Schülern, davon bezeichnen lediglich zwei Schüler Romanisch als ihre Familiensprache. «Wenn ich an meine eigene Schulzeit denke, hatte Romanisch schon immer eher einen schweren Stand in Trin», erinnert sich der Primarlehrer. Er ist sich bewusst, dass die Schule der einzige Ort im Dorf ist, wo die romanische Sprache gepflegt wird. Deshalb spricht Christof Loher mit seiner Klasse konsequent romanisch.

Dies war nicht immer so, im Jahr 2000 stand eine Initiative im Raum, welche ausschliesslich Deutsch als Unterrichtssprache verlangte. Von der Gemeindeversammlung wurde jedoch

der Gegenvorschlag angenommen, die Schule Trin zweisprachig zu führen. Seit diesem Entscheid hat sich die Schule Trin als zweisprachige Schule etabliert. Im Gespräch mit Christof Loher wird mir klar, wie für ihn die Zweisprachigkeit

zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Und ich bin erstaunt darüber, dass sich das Romanische an diesem Sprachgrenzort in der Schule durchgesetzt und gehalten hat. Während dem Gespräch fällt mir auf, dass vor uns auf dem Tisch das farbige Rumantsch Grischun Lehrmittel «Alerts» liegt. Darauf angesprochen meint Christof Loher: «Ich habe Freude an diesen modernen Lehrmitteln und schätze deren Systematik.» Der engagierte Primarlehrer absolvierte die Kurse in Rumantsch Grischun.

Beim Herumblicken im Schulzimmer fällt mir der English Corner auf. In den vergangenen Jahren absolvierte Christof Loher die Englischausbildung beim Kanton, welche er im Sommer abgeschlossen hat. Auch hier kommt seine positive Lebenshaltung zum Ausdruck: «Ich hatte Freude an der Englischausbildung.» Ab diesem Schuljahr unterrichtet der Primarlehrer Englisch an der 5. Klasse. Englisch sieht er als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zur romanischen Sprache. Zudem möchte er in seinem Englischunterricht den Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass Romanisch eine Brückensprache ist. Er erlebt es als Bereicherung, in seinem Schulalltag zwischen Romanisch, Englisch und Deutsch zu wechseln. Bei aller Mehrsprachigkeit bezeichnet Christof Loher Romanisch als seine Lieblingssprache.

Obwohl Sprachen im Leben von Christof Loher eine wichtige Rolle einnehmen, beurteilt er die heutige Entwicklung kritisch. «Die Sprachen werden im heutigen Fächerkanon überbewertet. Schüler, die eine Lehre beginnen möchten, werden vernachlässigt.» Das Schulsystem habe sich in eine bedenkliche Richtung entwickelt, wir richteten die Schule zu sehr auf die weitergehenden Schulen aus. Für Christof Loher werden die handwerklichen Fächer durch die Sprachenlastigkeit verdrängt. Diese Entwicklung widerspricht seiner persönlichen Überzeugung, denn wir bräuchten auch gute Handwerker und nicht nur Akademiker. Zudem hätten Schülerinnen und Schüler keine Möglichkeiten mehr, ausserschulische Erfahrungen mit handwerklichen Tätigkeiten zu machen, umso wichtiger ist das Schulfach Werken. Der gelernte Elektromonteur weiss genau wovon er spricht. Er absolvierte nach der obligatorischen Schule eine Lehre und konnte während dieser Zeit wertvolle Erfahrungen sammeln, welche ihm als Primarlehrer immer wieder von Nutzen sind. Geblieben ist ihm beispielsweise der Praxisbezug, so kann er sein handwerkliches Wissen in den Werkunterricht einfliessen lassen. Im Gespräch gewinne ich den Eindruck, dass Christof Loher dank eigener Erfahrung der verschiedenen Berufswelten, die Sprachendiskussion mit einer gewissen Gelassenheit betrachtet. «Ich warne davor, die ganze Diskussion überzubewerten.»

Der stets bescheiden wirkende Triner Lehrer schliesst unser Gespräch mit einem persönlichen Wunsch: «Mein grösster Wunsch ist, dass die Schule Trin auch in fünfzig Jahren noch zweisprachig geführt wird.»